

aufzuzeigen, und uns so ein wirkliches Einfühlen in die Situation der anderen ermöglicht. Dies ist ja eine unerläßliche Voraussetzung für den Heilungsprozeß an der unglücklichen, noch immer klaffenden Wunde, die wir Glaubensspaltung nennen.

Die Benützung der vorliegenden Bände wird auch diesmal durch die Hinzufügung eines Registers und der trefflichen Zeittafeln, welche auch schon der zweiten Auflage beigelegt waren, erleichtert und gefördert.

Lin. a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger.

Katholische Glaubenskunde. Von Dr. theol. et phil. Matthias Premm, em. Universitätsprofessor (Salzburg). Ein Lehrbuch der Dogmatik. Erster Band: (Einführung), Gott der einwesentliche und dreipersönliche Schöpfer des Alls. (XVI u. 588). Wien 1951, Verlag Herder. Leinen geb. S 94.—. Bei Subskription auf das ganze vierbändige Werk S 84.60.

Diese deutsche Dogmatik, die bewußt Lehr- und Lernbuch vor allem für die Theologiestudenten sein will, ist die Frucht langer Lehrtätigkeit des Verfassers als Ordinarius für Dogmatik an der Theologischen Fakultät in Salzburg. Außerdem brachte dieser noch andere günstige Voraussetzungen dazu mit, nämlich die eigene gründliche dogmatische Ausbildung bei den Jesuiten in Innsbruck und Rom und überdies eine segensreiche Tätigkeit als Spiritual am Priesterseminar in Salzburg. Von Innsbruck und Rom stammt wohl die scholastische Art und der scholastische Geist, der dieser Dogmatik so sehr eigen ist, daß der Verfasser in einem Nachwort (S. 583) mit Recht schreiben konnte: „Wir freuen uns, vorliegende Glaubenskunde ganz im Geiste der Enzyklika ‚*Humani generis*‘ ausgearbeitet zu haben, noch vor ihrem Erscheinen, trotz der uns wohl bekannten Gegenströmung selbst innerhalb des katholischen Lagers“.

Auf die Tätigkeit Premms als Spirituals in einem Priesterseminar geht in seiner Dogmatik wohl die fromme, warme Art zurück, wie die Glaubenswahrheiten in ihrem Lebenswert und in ihrer seelsorglichen Bedeutung aufgezeigt werden, so daß spürbar aus der Theologia mentis immer wieder eine solche des Herzens wird. Auf die Lehrtätigkeit Premms durch fast zwei Jahrzehnte geht vor allem der klare, durchsichtige Aufbau des Werkes und der einzelnen Thesen, die leichtverständliche Darstellungsform und Sprache und die solide, gründliche Beweisführung zurück. Klare Begriffe, die meist durch schematische Überblicke, durch Beispiele oder sogar Skizzen veranschaulicht werden, möglichst Vollständigkeit der bei den Beweisen in Frage kommenden Texte aus dem kirchlichen Lehramt, der Heiligen Schrift und den Vätern und der spürbare Wille, das Wesentliche in den Vordergrund zu rücken und Nebensächliches oder Strittiges nur in der ihm zukommenden Ordnung zu behandeln, all das gehört zu den weiteren Vorzügen dieses Dogmatikwerkes, das sich ganz besonders auch durch klare Übersichtlichkeit im Druck auszeichnet.

Zu kurz kommt in dieser Dogmatik vielleicht das Dogmengeschichtliche. In einzelnen Fragen wird man nicht so ganz die Ansicht des Verfassers teilen können, etwa in der Frage des gemäßigten Evolutionismus oder in der Deutung des patristischen „*vulneratus in naturalibus*“ (S. 531) u. a. Daß auch einige Druckfehler stehen blieben und so z. B. aus Traumgesichten (Visionen) eine „Traumgeschichte“ (S. 416) wurde, ist beim Umfang des Werkes verzeihlich. Dem Werk ist ja sicher eine Neuauflage beschieden, in der dann der noch rüstige Verfasser letzte Verbesserungen anbringen wird.

Salzburg.

Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Holböck.

Chaos und Dämonie. Von den göttlichen Schatten der Schöpfung. Von Joseph Bernhart. (128). Hochlandbücherei. München 1950, Kösel-Verlag. Kart. DM 4.20.

Der heuer 70jährige Gelehrte schenkt uns hier ein Buch ganz eigener Art, ein Gegenstück zu: „Der stumme Jubel“. Das interessante, aber schwere